

Der Regenbogen Kunst- und Kulturverein präsentiert:

# Plattlinger Jazzforum

...mit Dank an die Stadt Plattling



In seinem Element: Lorenz Kellhuber im Bürgerspital.

## Klavierimprovisation vom Feinsten

Lorenz Kellhuber kam ohne Programm, aber begeisterte beim Jazzforum die Zuhörer

**Plattling.** Klanggenuss am Abend, aber Schreibschwierigkeiten am Morgen! So könnte man das Dilemma der Autorin dieser Zeilen bezeichnen, denn wie schreibt man einen Artikel über einen Klavierabend, der völlig improvisiert war und bei dem kein Stück auch nur einen Namen trägt bzw. als „Stück“ zu bezeichnen war? Und dieser Abend, den der Regenbogenverein organisiert hatte, war auch musikalisch einmalig und wird wohl auch jedes Mal anders ausfallen, je nach Zufall und Laune von Lorenz Kellhuber.

Dieser junge Mann, der erst 30 Lenze zählt und leger in Sweatshirt und Mütze auf der Bühne stand, ist nämlich schon jetzt eine gefeierte Ikone des Jazz. Als „Magier der Tasten“ wurde er schon bezeichnet und als „sehr vielversprechend“ von der Süddeutschen Zeitung. Mit fünf startete er seine Klavierausbildung, mit acht spielte er sein erstes Konzert. Mit 16 war er der jüngste Student des renommierten Berliner Jazz Instituts und bei zahlreichen Aufenthalten in New York gewann er dort die bekanntesten Größen des Klavierjazz als Lehrer. Er heimste zahlreiche Preise ein bei den bekanntesten Jazzfestivals und gewann 2016 den ECHO Jazz in der

Kategorie „Newcomer des Jahres“. Oft spielt er in einer Combo, aber nicht selten bestreitet er auch wie in Plattling frei improvisierte Solokonzerte. Sein musikalischer Stil ist nicht leicht festzumachen und bewegt sich zwischen Jazz mit Elementen aus Klassik, Minimal Music, Blues, Gospel und Ambient Rock.

Der Abend begann mit ein paar sanften, einzelnen Tönen, die sich schnell zu einer romantischen Melodie zusammenfügten. Leicht perlend tröpfelten die Töne dahin, fröhlich und munter wie bei einem erfrischenden Frühlingsregen. Dann wird es etwas dynamischer und kraftvoller, einwickelt sich zu einem Regenguss, bis es wieder sanft dahinplätschert bis hin zu einem sanften Ausklang, wenn die Sonne durchbricht. Dieses Szenario hatte man vor dem inneren Auge, wenn man die Augen schloss und



Legerer Auftakt eines Abends, der komplett aus Improvisationen bestand.

Fotos: Sonja Meier

se Melancholie verströmte. Im Verlauf wurde das Stück schwingvoller und die schnellen Läufe, die Kellhuber immer absolut brillant und kristallklar zum Besten gab, nahmen zu. Es perlte wie in einem Glas Champagner, bis das Prickeln etwas nachließ und wieder peu à peu Ruhe einkehrte und der letzte Ton von ihm angeschlagen wurde. Dann setzte etwas zeitverzögert ein lauter Applaus des Publikums ein, denn man musste sich erst vergewissern, ob die Improvisation auch wirklich zu Ende war.

Nach diesen zwei Stücken ging es schon in die Pause, denn über 30

sich tief in die Musik versenkte. Fast nahtlos ging dieses Stück, das fast 20 Minuten dauerte, in das nächste über, das etwas nachdenklicher startete. Eine sehr ruhige Impro begann, bei der tiefen Töne dominierten und die nicht in Schwermut schwelgte, aber eine gewisse Melancholie verströmte. Im Verlauf wurde das Stück schwingvoller und die schnellen Läufe, die Kellhuber immer absolut brillant und kristallklar zum Besten gab, nahmen zu. Es perlte wie in einem Glas Champagner, bis das Prickeln etwas nachließ und wieder peu à peu Ruhe einkehrte und der letzte Ton von ihm angeschlagen wurde. Dann setzte etwas zeitverzögert ein lauter Applaus des Publikums ein, denn man musste sich erst vergewissern, ob die Improvisation auch wirklich zu Ende war.

Minuten waren wie im Flug vergangen. Die zweite Hälfte startete ähnlich wie die erste mit ein paar vereinzelt Tönen, die sich schon bald zu einem faszinierenden Klangteppich verwoben. Eine angenehme Atmosphäre schuf Kellhubers Fantasie, die durchaus zum Träumen anregte. Von schrägen Tönen, wie man sie öfters mal im Freestyle Jazz hört, keine Spur! Die Läufe perlten wie ein munterer Bachlauf, der über Kiesel murmelt - mal ruhiger, mal aufbrausender. Langsam mäanderte der Bach zum Schluss ins offene Meer und ergoss sich majestätisch in dieses. Nur mit Bildern, die er in unsere Köpfe zauberte, kann man Lorenz Kellhubers Konzert beschreiben. Seine Musik legte sich wie ein warmer Mantel um die Seelen der Zuhörer, allerdings ein Mantel, der in allen musikalischen Regenbogenfarben schillert!

Sonja Meier

### ■ Jazzforum im April

Das nächste Jazzforum findet am Donnerstag, 2. April, um 20 Uhr im Bürgerspital statt. Frank Sinatra und seine unsterblichen Hits werden bei „The Frankie Project“ im Mittelpunkt stehen.